

Christoph-Maria Liegener



Die kleine Poetix- Anthologie

Siebte Auflage

Meiner Familie

Christoph-Maria Liegener

Die kleine Poetix-Anthologie

Siebte Auflage

© 2020 Christoph-Maria Liegener

7. Auflage

Autor: Christoph-Maria Liegener

Verlag und Druck: tredition GmbH, Halenreihe 42, 22359 Hamburg

Druck in Deutschland und weiteren Ländern

Titelbild: Shutterstock

ISBN:

978-3-347-03444-0 (Paperback)

978-3-347-03445-7 (Hardcover)

978-3-347-03446-4 (e-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors und des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhalt

Vorworte

Prosa

Das Einhorn und der Mond
Das Gespenst vom Montmartre
Ein besonderer Königssohn
Warum die Kinder Ostereier suchen müssen
Der rot-weiß gekleidete Weihnachtsmann
Der verzauberte Königssohn
Ein Sommernachtsreigen
Weiße Weihnachten
Ein Wiedersehen
Geisterbesuch
Gespräch auf der Parkbank
Die beobachtete Beobachterin
Eine gute Partie
Miteinander gehen
Leben und Sterben

Lyrik

Herzschmerz
Großer Mist
Geistesprotze
Die Biene
Der scheue Troll
Schäfchen zählen
Schlummertaste
Mein Computer
Die Liebe und die Rose

Lebensende
Carpe diem
Geometrisches Essen
Der dunkle Fluss
Schatten
Die Pflaume und die Fliege
Regen
Haiku (Springkraut)
Der Bergsee
Die beste Frau
Herbst
Blätter im Herbst
Im Herbst des Lebens
Was braucht man zu Weihnachten?
Weihnachtsabend
Weihenacht
Weihnachtsstollen
Kinderschreinacht
Nacht der Engel
Winternacht
Karneval
Winter
Frühling
Haiku (Regen)
Der freche Sommer
Weizen im Wind
Die Leere des Sommers
Der Wahrheitsbaum
Hoffen
Tierasyl
Der ungestriegelte Beagle
Die nicht patzenden Katzen
Der allzu kleine Igel
Doppelmord
Vollmond
Begegnung im Nebel
Romeo und Julia reloaded
Rendezvous im Schatten
Haiku (Tulpe)

Wir malen
Malen im Wald
Das Blasphem
The Balloonophemus
Das Bildnis der Eltern
Einsamer Cowboy
Das Gesicht
Überstürzte Hochzeit
Geschwindigkeit
Die schäumende Zeit
Philemon und Baucis
Einfach nur da sein
Geschenkte Zeit
Mutter Zeit
Haiku (Stoppelfelder)
Haiku (Kirschbäume)
Warum?
Solarisation
Rauchgebet
Das Ende
Trost
Sein und Vergehen
Das Grau
Sternengesänge
Der versaute Witz
Gedichte-Karussell
Anerkennung
Zu viel für zwischendurch
Ein Engel
Katzenjammer
Sokrates
Die weiße Taube
Gedicht ohne Anlass
Abschied
Schluss

Songtexte

An Angel's Sphere
Magic Love Spell

All of the Power
Universal love
Fight for the Future
Never Ending Song
The Golden Cage
Love song
Dancing in the Morning
Freedom
Happiness
End of Days
The World Is Great, The World Is Free
The Angels' Night
A Mother's Love
The Fountain of Love
Werewolf
The Shepherd's Greatest Night
Der einsame Hirte
The Mermaid's Song
Friedensweihnacht
Weihnachtsstress
Der Volldropp
Two unicorns in paradise

Vorworte

Vorwort zur siebten Auflage (2020)

Nochmals wurde das Büchlein erweitert und überarbeitet. Die Vertonungen der meisten Songs finden sich auf YouTube.

Vorwort zur sechsten Auflage (2019)

Da nun mehrere Songtexte zusammengekommen sind, wurde eine neue Rubrik dafür eingerichtet.

Vorwort zur fünften Auflage (2019)

Es sind einige Aktualisierungen vorgenommen worden. In der Prosa-Abteilung sind alle Geschichten über Herrn A. entfernt worden, da sie nunmehr mit anderen im separaten Band „Die Erlebnisse des Herrn A.“ sind. Die verbleibenden Texte wurden etwas umgruppiert, ein neuer kam hinzu.

Auch bei der Lyrik wurden einige Texte hinzugefügt. Nicht ganz vermeiden ließ sich, dass im ganzen Buch einige kleinere Korrekturen vorgenommen werden mussten. Erwähnt sei noch, dass sich zwei fremdsprachige Texte in die Sammlung verirrt haben – ich bitte um Entschuldigung.

Insgesamt ist der Grundtenor der Anthologie jedoch beibehalten worden.

Vorwort zur dritten und vierten Auflage (2017)

Nochmals sind neue Texte hinzugekommen und einige der bisherigen überarbeitet worden.

Vorwort zur zweiten Auflage (2017)

In dieser zweiten Auflage sind einige neue Texte hinzugekommen. Jene, die aus der ersten Auflage übernommen wurden, sind durchgesehen und in Details noch einmal überarbeitet worden. An einer Stelle konnte ich nicht widerstehen, doch einen Kommentar zu einem Gedicht hinzuzufügen.

Insgesamt entstand eine aktualisierte kompakte Übersicht über das Werk, das unter dem Namen Poetix kursiert, eine Übersicht, die unter anderem auch bisher unveröffentlichte Texte enthält.

Vorwort zur ersten Auflage (2016)

Die Zeiten ändern sich. In der Moderne verspottete man alles Rückwärtsgewandte. In der Postmoderne wurde vieles, was vorher verspottet

worden war, wiederentdeckt. Man integrierte verschiedene Sichtweisen, zitierte Altes, erkannte die Vielschichtigkeit der Sichtweisen auf die Welt. Inzwischen hat sich ein Pluralismus der Kunstformen allgemein durchgesetzt. Um mit Goethe zu sprechen: „Erlaubt ist, was gefällt.“ So dürfen auch in diesem Band klassische Gedichtformen ihren Platz finden, Formen, die nicht „neu“ sind, jedoch mit neuen Inhalten gefüllt werden.

Weiterentwickeln darf sich die Kunst und jeder Einzelne – das ist gewünscht, aber bitte ohne Zwang. Auch Poetix hat sich weiterentwickelt und geändert, in Maßen und, ohne das Alte über Bord zu werfen. Poetix ist mein Pseudonym in verschiedenen Internet-Foren, Foren für Lyrik und Prosa. Schon drei Versuche habe ich gestartet, meine unter diesem Pseudonym veröffentlichten Werke in Buchform zu bringen. Dies ist also der vierte. Einige der enthaltenen Werke sind neu, andere sind alt. Von den alten Werken wurden einige originalbelassen, andere geändert. Diese Freiheit möge mir gewährt sein. In noch einer Hinsicht unterscheidet sich diese von den vorherigen Poetix-Anthologien: Auf Kommentare zu den einzelnen Werken wurde im Interesse der Übersichtlichkeit diesmal verzichtet. So entstand eine Kurzfassung, die trotzdem repräsentativ sein dürfte.

Christoph-Maria Liegener

Prosa

Das Einhorn und der Mond

Es war einmal ein Einhorn. Ganz allein lebte es im Wald. In manchen Nächten tauchte der Mond das Einhorn in silbriges Licht. Das Einhorn empfand tiefe Dankbarkeit dafür – mehr noch: Es liebte den Mond seit Langem, wenn auch nur aus der Ferne. Der Mond wusste nichts davon. Wie sollte er auch: Die Welt war so groß. Er schwebte darüber, ohne sich darum zu kümmern. Ein bisschen eitel wirkte er vielleicht schon, wie er so über der Erde thronte; aber er war ja auch wirklich schön anzusehen.

Allzu gern wollte das Einhorn dem Mond nahe sein. Doch wie sollte es dazu kommen? Es schien unmöglich zu sein. So verzehrte es sich vergeblich vor Sehnsucht. Wer in sein Herz hätte sehen können, hätte gewusst: Seine Liebe war rein. Was konnte es nur tun, um den Mond auf sich aufmerksam zu machen? Jede Nacht sang es dem Mond mit kristallklarer Stimme seine besten Lieder vor, aber – ach – der Mond hörte es nicht. Jahre vergingen, das Einhorn alterte nicht und auch seine Liebe verging nicht. Sollte es die Hoffnung aufgeben?

Schließlich, fast am Ende seiner Hoffnung, ging das Einhorn zur weisen Eule und klagte ihr sein Leid. Die Eule dachte lange nach, dann sagte sie: „Wenn ich auch nicht weiß, ob ich dir helfen kann, so will ich es doch zumindest versuchen. Vielleicht kannst du die Aufmerksamkeit des Mondes erringen, aber es wird dich dein Leben kosten. Bist du dazu bereit?“ Das Einhorn erwiderte: „Für ein einziges Wort vom Mond würde ich gern sterben.“ – „Nun gut“, meinte die Eule und gab dem Einhorn drei Dinge: einen Hering, einen Apfel und einen Käfer. „Geh morgen früh zum Meeresstrand und rufe den Sägefisch, gib ihm den Hering und bitte ihn, dir

dein Horn abzusägen. Dann geh zum Biber, gib ihm den Apfel und bitte ihn, das Horn zu zerraspeln und die Späne mit Schlamm zu vermischen. Den Brei soll er auf den Stumpf streichen und du musst dabei die Worte sprechen: 'memet sacrum faciam'. Zu dieser Zeit dürfte es schon Nachmittag sein. Ruhe dann bis zum Einbruch der Nacht. Inzwischen wird aus dem Stumpf eine wunderschöne Blume gewachsen sein. Allerdings wird dich das deine ganze Lebenskraft kosten. Du musst sterben. Jedoch wirst du noch ein wenig Zeit haben. Ruf die Fledermaus, gib ihr den Käfer und bitte sie, dir die Blume abzubeißen. Wenn der Mond aufgeht, geh auf einen Hügel und lege die Blume dort für den Mond nieder. Wenn du Glück hast, wird der Mond sie sehen und mit dir sprechen.“

Das Einhorn willigte ein und ging am nächsten Morgen zum Meeresstrand. Es rief den Sägefisch, gab ihm den Hering und bat ihn, das Horn abzusägen. Der Sägefisch hatte Mitleid mit dem Einhorn und gab zu bedenken: „Wenn du das zu Ende führst, wirst du sterben. Überlege es dir noch einmal. Bleib doch hier am Strand und ich werde dir jeden Abend Geschichten erzählen von den Schiffen und den Küsten, an die ich komme.“ Aber das Einhorn sehnte sich nach dem Mond und lehnte dankend ab. Also sägte der Sägefisch ihm das Horn ab.

Nun ging das Einhorn zum Biber, gab ihm den Apfel und bat ihn, das Horn zu zerraspeln. Auch der Biber hatte Mitleid, aber auch er konnte das Einhorn nicht umstimmen. Also zerraspelte er das Horn und vermischte die Späne mit Schlamm. Es bestrich den Stumpf damit, das Einhorn sprach „memet sacrum faciam“ und wartete ab. Bei Einbruch der Nacht war aus dem Stumpf eine wunderschöne Blume gewachsen und das Einhorn war sehr schwach geworden. Es war die schönste Blume der Welt. Sie leuchtete von innen. Das Einhorn rief die Fledermaus, gab ihr den Käfer und bat sie, die Blume abzubeißen. Die Fledermaus musste weinen, als sie das sterbende Einhorn sah, aber sie tat, worum sie gebeten worden war. Inzwischen war der Mond aufgegangen. Das Einhorn nahm die Blume und schleppte sich mit letzter Kraft auf einen nahe gelegenen Hügel, auf dem Schafe weideten. Dort legte es die Blume aufs Gras und sich selbst zum Sterben daneben. Seine brechenden Augen spiegelten den Mond. Aber der Mond bemerkte das